

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

activated

WIE AUS STEINEN STRASSEN WERDEN

Die Lawine überleben

Büroklammerglaube

Durch Hochwertigeres ersetzen

Gipfel und Täler

Bericht eines Eingeweihten



AUF EIN WORT FELSEN UND LASTEN

In der griechischen Mythologie hieß man Sisyphus einen Meisterdieb und den verschlagensten unter den Menschen. Da den Göttern am Ende seine Hinterhältigkeit derart missfiel, verurteilten sie ihn dazu, im nächsten Leben einen großen Felsen einen steilen Hügel hinauf zu wälzen. Da der Felsen jedoch verzaubert war, schaffte es Sisyphus niemals, seine Aufgabe zu erfüllen: jedes Mal, wenn er sich der Kuppe nähert, rollt der Brocken immer wieder zurück den Berg hinunter.

Das ist natürlich nur eine Geschichte, doch drückt sie etwas aus, was wir alle nachvollziehen können. Meinst du nicht, manchmal einen Felsen den Berg hinauf zu wälzen, nur damit er gleich wieder zurückrollt und dich vielleicht dabei sogar überrollt?

Zum Glück besitzen wir im Gegensatz zu Sisyphus einen Ausweg aus diesem verflixten Kreislauf, bei dem wir fast ergebnislos unsägliche Mühen aufbringen oder wiederholt in einer vertrackten oder ungesunden Situation stecken. Der Ausweg findet sich in Gottes Wort: „Bring deine Sorgen vor den Herrn, er wird dir helfen. Er wird nicht zulassen, dass der Gottesfürchtige stürzt und fällt.“¹ „Gott segnet denjenigen, der die Prüfungen des Glaubens geduldig erträgt. Wenn er sich bewährt hat, wird er das ewige Leben empfangen, das Gott denen versprochen hat, die ihn lieben.“²

Der erste Vers weist uns an, Gott die Last der Sorgen tragen zu lassen, statt uns von ihnen mürebemachen und verschleifen zu lassen. Ist es nicht eine Erleichterung, zu wissen, sich auf Ihn verlassen zu können? Was aber keineswegs bedeutet, Er würde mit Magie alle unsere Probleme lösen. Oft erwartet Er von uns, mit dem, was wir erleben, zu wachsen und zu lernen, und da tritt der zweite Vers auf den Plan.

Glaube schaltet Gottes Eigenschaft frei, uns nun mit unseren Sorgen zu helfen und in der Zukunft die Oberhand gewinnen zu lassen. Wir wissen, wir werden den Gipfel erreichen und weiterziehen können. Wie viel besser als der arme Sisyphus!

Samuel Keating
Chefredakteur

1. Psalm 55:22
2. Jakobus 1:12

www.activated-europe.com

Activated Europe

Bramingham Pk. Business Ctr.
Enterprise Way
Luton, Beds. LU3 4BU, United Kingdom
+44 (0) 845 838 1384
Email: activatedEurope@activated.org

Activated Ministries

P.O. Box 462805
Escondido, CA 92046-2805, USA
Toll-free: 1-877-862-3228
Email: info@actmin.org

EDITOR	Samuel Keating
DESIGN	Gentian Suçi
DEUTSCH	Johannes Klee & Team

© 2016 Activated. Alle Rechte vorbehalten.
Zitierte Schriftstellen stammen vorwiegend aus:
Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2006 SCM R.
Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

A-DE-MG-AM-188-X



MEINE TAGEBÜCHER

JOYCE SUTTIN

ICH RÄUME GERADE AUF UND PUTZE MEINE HABSELIGKEITEN. So lange habe ich noch nie an einem Ort gewohnt und folglich sammelte sich eine Menge „Gerümpel“ an. Dabei stieß ich auf eine Schachtel voll meiner alten Tagebücher.

Dazu muss man wissen: dies waren keine Tagebücher, die in jedes Detail meines Lebens gingen. Ich legte sie an, um Gebetsanliegen festzuhalten, Antworten auf Gebete, mir wichtige Bibelverse und vor allem, Jesu persönliche Anweisungen an mich, die ich während meiner Meditationen erhielt und mir hilfreiche Tipps gaben, Entscheidungen zu treffen. Jahrelang hatte ich sie nicht gelesen und hätte sie tatsächlich auch einige Male beinahe weggeworfen. Sie waren in verschiedenen Formaten und die meisten kaum lesbar, denn ich bin für meine unsaubere Handschrift bekannt.

Es gab auch Erinnerungen an einige sehr schwierige Perioden meines Le-

bens, als Einiges schief zu gehen schien. Wenn ich an diese Zeiten zurückdachte, erfüllte es mich mit Dankbarkeit, sie hinter mich gebracht zu haben, ich wollte nicht wirklich noch einmal durch diese alten Prüfungen und Gefühle waten.

Aber als ich die Tagebücher in die Hand nehme und zu lesen beginne, fallen mir zwei Dinge immer wieder auf. Nummer Eins: Gott hat mich immer geliebt und nach mir Ausschau gehalten, selbst wenn ich finsterste Etappen durchmachte. Nummer Zwei: Er hat stets meine Gebete beantwortet.

Während ich so in meinen Tagebüchern blättere, schmelzen die Schwierigkeiten der Vergangenheit dahin und alles, was ich sehe, sind Zeichen von Gottes liebevoller Sorge für mein Leben, Sein Leiten durch sehr schwierige Phasen und Entscheidungen, und Seine Hilfe, meine Augen auf Ihn gerichtet zu halten. Bibelverse wurden lebendig, auch wenn ich damals nicht alle sofort

verstand, Gott beantwortete meine Gebete und half mir weiter. Vor allem erkenne ich, wie mein heutiger Glaube auf jenen Lektionen basiert, die ich in diesen schwierigsten Phasen meines Lebens lernte.

Ich rate dir, deine Gedanken aufzuschreiben, wenn du verwirrende oder herausfordernde Zeiten erlebst. Notiere deine Gebete. Schreibe die Bibelverse auf, an die du dich klammern möchtest und die Worte, die Gott dir in deinen Gebetszeiten zeigt. Merke sie dir. Vielleicht weißt du nicht, wie es weitergeht, wenn du unterwegs bist, aber wenn du nah an Seiner Seite bleibst und Seiner Liebe und Seinen Zusagen vertraust, wirst du letztendlich verstehen und dankbar sein, auf all das zurückschauen zu können, was Er bewirkte.

JOYCE SUTTIN, LEHRERIN IM RUHESTAND UND DICHTERIN. SIE LEBT IN SAN ANTONIO IN DEN USA. ■

WIE AUS STEINEN STRASSEN WERDEN



MARIA FONTAINE

ES IST VERSTÄNDLICH, WENN WIR ÄNGSTLICH IN DIE ZUKUNFT BLICKEN, insbesondere, wenn wir auf vergangene Kämpfe, Ungewissheiten und auch Rückschläge zurückschauen. Schwerwiegende Leiden und Enttäuschung können noch lange nachwirken und unseren Ausblick auf die Zukunft oftmals trüben.

Nun aber das Positive! Trotz allem, was unser Leben warnungslos auf den Kopf stellen kann, besitzen wir Gottes unfehlbare Verheißungen. Er hat versprochen, an unserer Seite zu sein, uns zu leiten, zu stärken und unsere Herzen mit Frieden, Ruhe und Glauben zu füllen.

In den Stürmen und Kämpfen des Lebens ist Er bei uns und führt uns zu Hoffnung und zum Licht und zu einem neuen Tag an Seiner Seite. Er benutzt die Widrigkeiten des Lebens, um uns zu stärken und voran zu bringen.

Ich stelle mir das so vor: Steinschläge prasseln auf dich nieder, du fühlst dich von einer Lawine getroffen. Diese Steine sind Probleme, Rückschläge und frustrierende Ereignisse, das Leid und der

Kummer, die Teil dieses Lebens sind.

Ich denke, wir alle sind schon von den schmerzhaften und möglicherweise lähmenden „Steinen“ der Schuldgefühle, der Depression, des Kummers und der Furcht getroffen worden. Das Gute aber ist, wir müssen uns von ihnen nicht die Zukunft verbauen lassen. Wie sie unser Leben beeinflussen, hat viel mit unserer grundsätzlichen Einstellung zu tun. Diese „Steine“, die uns treffen, mögen das Ergebnis von verzerrter Wahrnehmung, Missverständnissen oder falschen Vorstellungen sein. Vielleicht sind sie aber auch real. So oder so haben wir einen Retter, der uns helfen kann, zu erkennen, was unwirklich ist, der etwas Gutes aus diesen echten Schwierigkeiten machen kann und uns helfen wird, die Herausforderungen zu meistern, damit wir klüger, stärker und Gott ähnlicher sein können.

Wenn wir uns auf Gottes Versprechen, Seine Liebe für uns und unsere Lieben konzentrieren, werden diese mit Zerstörung drohenden „Geschosse“ herabfallen und zu unseren Füßen zer-

bersten, wo der Regen Seiner Liebe sie in einen festen Pfad verwandeln kann, der uns vorwärtsbringen wird.

Hast du schon einmal zerkleinertes Kalkgestein gesehen? Er sieht aus wie staubiges Geröll, aber wenn es über einen Schotterweg verteilt wird, passiert etwas Wunderbares: der Regen kann es nicht wegwaschen. Stattdessen reagiert der Kalkstein mit dem Wasser und wird hart, ähnlich wie Zement, und verwandelt einen matschigen Pfad in eine widerstandsfähige Straße.

Ähnlich der Veränderung, die Gott in unserem Leben veranlassen kann. Wenn wir uns von den Schwierigkeiten nicht unterkriegen lassen und entschlossen sind, sie Ihm zu überlassen, dann wird Er uns beibringen, diese in Entschlossenheit und festen Glauben umzuwandeln.

MARIA FONTAINE UND IHR MANN, PETER AMSTERDAM SIND DIE LEITER VON THE FAMILY INTERNATIONAL, EINE CHRISTLICHE GEMEINSCHAFT DES GLAUBENS. ■

UND WIEDER SCHAFFT ES DER GLAUBE!

IRIS RICHARD

WENN ICH AUF DIE KREUZUNGEN IN MEINEM LEBEN ZURÜCKBLICKE—auf die Zeiten, in denen ich eine falsche Richtung einzuschlagen schien oder meine Pläne und Ziele Rückschläge erlitten – stelle ich fest, wie mein Glaube eine wichtige Rolle spielte und half, die Widrigkeiten und Herausforderungen zu meistern.

Da ich seit über 30 Jahren als Missionar arbeite, meist in der Gemeinwesen- oder Freiwilligenarbeit in fremden Ländern, ist Glaube natürlich eine treibende Kraft in meiner Arbeit und im Privaten. Ich lernte, darauf zu vertrauen, dass es immer ein Licht am Ende des Tunnels gibt, egal, wie sich das Problem darstellt.

Ich war am Boden zerstört, als mein zweites Baby zwei Monate zu früh mit unterentwickelten Lungen und schwa-

chem Puls geboren wurde. Die Ärzte bezweifelten seine Chancen auf ein normales, gesundes Leben und es lag einen Monat im Brutkasten. Die Angst, mein Baby zu verlieren, erstickte mich fast, aber ich klammerte mich an den Glauben, und so schafften wir gemeinsam die lange Wartezeit, bis es mit dem nötigen Gewicht und in einem guten Gesundheitszustand aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte.¹

Als nach 13 Jahren Missionsdienst in Südostasien unser Auftrag unerwartet endete und unsere Familie, darunter drei kleine Kinder, in einem anderen Land vor einem Neubeginn standen, gab uns der Glaube Mut und Kraft, uns von ganzem Herzen ins Unbekannte zu stürzen.²

Der Tod eines Kindes durch Leukämie nach zweijähriger Chemotherapie 2003 brachte mich an den Rand der Verzweiflung. Auf dem Leidensweg zum Tod stand mir mein Glaube zur Seite und half mir, an einen schöneren Ort zu gelangen.³

Machtlos zusehen zu müssen, wie

jemand Geliebtes gegen Drogenabhängigkeit und die daraus resultierenden Probleme in der Familie und bei der Arbeit kämpft, war herzerreißend. Glaube gab mir Hoffnung, wenn alles hoffnungslos erschien, und die Kraft, zu glauben, der Kampf könne gewonnen werden.⁴

Im Laufe der bisher 21 Jahre (ein Ende ist nicht abzusehen), die ich nun auf dem afrikanischen Kontinent arbeite, mit all seiner Unsicherheit und Armut, war mir der Glaube ein Schutzschild. Er gab mir Mut und Ausdauer, in den Zeiten nicht aufzugeben, in denen alles keinen Sinn zu machen schien oder meine Entschlossenheit schwand.⁵

Immer wieder machte der Glaube an Gott es einfacher, mit widrigen Umständen umzugehen, er machte Glück greifbar, Enttäuschungen und Verlust erträglich und er gab mir die Gewissheit, die Sonne werde wieder scheinen.

IRIS RICHARD, BERATERIN IN KENIA, AKTIV IN GEMEINDE- UND EHRENÄMTERN SEIT 1995. ■


1. Siehe Hebräer 11:1,6.

2. Siehe Markus 9:23.

3. Siehe Römer 8:18.

4. Siehe 1. Johannes 5:4.

5. Siehe Römer 4:20-21.



DINA ELLENS


EINE SCHWIERIGE SITUATION MEISTERN

DIESE ERSTEN MINUTEN WAREN NIEDERSCHMETTERND, als mir das Ausmaß der Nachricht bewusst wurde. Meine ganze Welt schien zusammenzubrechen. Irgendwie schaffte ich es, mit weichen Knien aus dem Büro meines Chefs heraus zu stolpern. Seine Worte hallten in meinem Kopf nach: „Wegen der momentanen Lage, müssen wir leider zurückschrauben. Wir wollten sie deshalb fragen, ob sie was dagegen hätten, ihre Arbeitsstunden fürs erste zu kürzen.“


Vielleicht ist es dir auch schon so ergangen. Ob eine Vollzeitbeschäftigung, um eine Familie zu ernähren oder, wie in meinem Fall, eine Teilzeitbeschäftigung, die hilft, das Einkommen aufzu-

bessern, wie auch immer, muss man an einer solchen Nachricht schwer schlucken. Was machst du jetzt? Wie raffst du dich auf und machst weiter?


Folgendes hat mir in meinem Fall geholfen:


 **1** Mich ständig daran zu erinnern, positiv zu bleiben. An der Entscheidung meines Bosses konnte ich nichts ändern, aber ich konnte mich entscheiden, wie ich darauf reagiere. Jedes Mal, wenn ich versucht war, den Mut zu verlieren oder in Depressionen zu verfallen, zerrte ich mich selbst zurück auf positiven Boden. Es fiel mir nicht leicht, doch zwang ich mich, das beizubehalten.


-
1. Jeremia 29:11
 2. Römer 8:28,31
 3. Psalm 31:22 ELB
 4. Matthäus 6:34
 5. Johannes 16:33


 **2** Ganz gleich wie die Lage auch sein mag, ich darf niemals vergessen, Gott auf meiner Seite zu haben. Er liebt mich, und an Seiner Liebe hat sich nichts verändert. Meine äußeren Umstände haben sich verändert, doch besitze ich immer noch denselben soliden Grund von Gottes unerschütterlicher Liebe unter meinen Füßen.


Ich hielt mir das immer wieder vor Augen, indem ich die Bibel las und Gott durch das Gelesene zu mir sprechen ließ. Diese Schriftstellen halfen mir besonders: „Denn ich weiß genau, welche Pläne ich für euch gefasst habe“, spricht der Herr. „Mein Plan ist, euch Heil zu geben und kein Leid. Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung.“⁴¹ „Wir wissen, dass für die, die Gott lieben und nach seinem Willen zu ihm gehören, alles zum Guten führt. Was kann man dazu noch sagen? Wenn Gott für uns ist, wer kann da noch gegen uns sein?“⁴² „Gepriesen sei der HERR, denn wunderbar hat er seine Gnade an mir erwiesen in der Zeit der Bedrängnis.“⁴³

 **3** Ich höre beseelten christlichen Liedern zu, wie „Ich bin bei dir“, „Du bist mein guter Hirte“, „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ oder „Komm zu dem Heiland“, oder lass mich deine Seele durch Lob und Anbetung erheben mit einem Lied wie „Licht dieser Welt.“ Diese und viele andere Lieder sind in verschiedenen Ausführungen auf YouTube verfügbar und halfen, meine Gedanken mit Optimismus zu füllen.

 **4** Wahre Freunde zu haben, die verständnisvoll zuhören, mich ganz ausreden lassen und für mich beten. Solche Freunde zu haben, half mir wertzuschätzen, dass ich jemanden habe, zu dem ich in solchen Zeiten gehen kann. Wegen meiner vielen Arbeit entstand Abstand und Mauern wuchsen hoch. Diese wurden beseitigt, indem ich mich demütigte und als emotional bedürftig zu erkennen gab. Als Resultat kamen wir uns durch diese Erfahrung wieder näher.

 **5** Geh immer nur einen Tag nach dem anderen an, wie Jesus sagte: „Deshalb sorgt euch nicht um morgen, denn jeder Tag bringt seine eigenen Belastungen. Die Sorgen von heute sind für heute genug.“⁴⁴ Anstatt zu versuchen, mir meine gesamte Zukunft ausmalen zu wollen und wie es von hier aus weitergeht, setzte ich mir ein oder zwei Ziele, die ich jeden Tag erreichen wollte. Mich dem zu widmen, ermutigte mich, denn ich tat etwas, das schon lange auf meiner „to-do“ Liste stand, aber auf der langen Bank gelandet war.

 **6** Öfters meine Segnungen aufzuzählen und zu lernen, klarer zu sehen, in wievielerlei Hinsicht ich doch gesegnet war. Selbst Unscheinbares, das ich gewöhnlich als selbstverständlich hinnahm, machte mich von Herzen froh und erleichterte meinen Weg.

 **7** Letztlich, aber doch am wichtigsten, meine Verbindung mit Jesus stark zu halten. Er sagte: „Hier auf der Erde werdet ihr viel Schweres erleben. Aber habt Mut, denn ich habe die Welt überwunden.“⁴⁵ Ich sagte mir, je mehr Zeit ich mit Ihm verbringe, ein umso größerer Meister würde ich beim Überwinden von Problemen werden.

Diese Tipps Tag für Tag anzuwenden, bewirkten eine Verbesserung. Auch wenn meine Situation sich nicht verändert hat, bekam ich doch eine bessere Einstellung zu meiner Situation, dadurch, dass ich positiver und lobender war.

Während der wenigen Arbeitsstunden, die ich noch hatte, gab ich weiterhin mein Bestes und setzte mich mit Leib und Seele ein. Das bedeutete manchmal, etwas tun zu müssen, das ich zuvor nie getan hatte. Zum Beispiel zum Großmarkt gehen und nach dekorativem Zubehör zu suchen und dann zu überlegen, wie man aus Rattankörben, Kürbissen und künstlichen Ahornblättern eine attraktive Herbstdekoration gestaltete.

Nach einem Monat etwa erhielt ich meine vollen Arbeitsstunden zurück. Wie du dir vorstellen kannst, war ich darüber sehr glücklich und erleichtert. Obwohl sich meine Situation zum Besseren veränderte, an den oben aufgeführten Tipps halte ich dennoch weiterhin fest. Wenn sich meine Situation wieder verändern sollte – und ich bin mir sicher, das wird sie – habe ich nun eine feste Grundlage, auf die ich in solchen dunklen Stunden zurückgreifen kann, wenn meine Welt scheinbar über mir zusammenstürzen sollte.

DINA ELLENS LEBT IN WESTJAVA IN INDONESIA, WO SIE SICH EHRENTLICH ENGAGIERT. ■



Büroklammerglaube

CURTIS PETER VAN GORDER

HAST DU JE VON DER GESCHICHTE DES JUNGEN KYLE MACDONALDS GEHÖRT, der eine Büroklammer für einen Gegenstand eintauschte und diesen Gegenstand für einen anderen usw. bis er sich zu einem eigenen Haus durchgetauscht hatte? Überraschenderweise erreichte er sein Ziel mit nur 14 Tauschgeschäften innerhalb eines Jahres. Das verlief folgendermaßen: eine Büroklammer für einen Kuli, damit dann einen Porzellan-Türgriff, Camping Kocher, dann eine Lichtmaschine, ein Bierfass, einen Motorschlitten, ein Skiurlaub nach Yark, einen Lieferwagen, einen Plattenvertrag, die Jahresmiete für eine Wohnung in Phönix, einen Nachmittag mit Alice Cooper, eine seltene Schneekugel, eine Rolle im Film „Donna on Demand“ und dann ein Haus im kanadischen Ort Kipling.

1. <http://elixirmime.com>

Kyle sagte: „Ich ließ mich auf ein Abenteuer ein, das von dieser roten Büroklammer symbolisch zusammengehalten wurde und an sie konnte man sich leicht erinnern.“ Jesus benutzte oft solche anschaulichen Beispiele, als Er uns erzählte, das Königreich Gottes sei wie eine Perle, eine Tür, ein Samen, Brot, Wasser, Schatz, Obstbaum, Weinstock, um nur einige zu nennen. Genauso wie Kyle die Büroklammer als Bezugspunkt für seine Idee nahm, dachte ich mir, könnten wir seine Geschichte nehmen und einen Teil seiner Konzepte auf unser Leben übertragen.

Kyle ließ sich von einem Kinderspiel, dem Tauschspiel „Bigger, Better“ inspirieren. Er fragte sich, ob man die Spielidee nehmen und sie praktisch anwenden könnte. Statt mit Spielelementen zu handeln, würde er echte Gegenstände nehmen, bis er ein eigenes Haus gewinnen würde. Bei vielen der bedeutenden historischen Entdeckungen und

Erfindungen ging es um Verbindungen, darum, eine Idee auf die nächste anzuwenden. Oft muss man dazu das Imaginäre mit dem Wirklichen verbinden – zunächst stellt man sich etwas vor, bevor man es anstreben kann.

Warum gab Kyle im Laufe des Jahres mit dem Tauschen, angefangen mit der Büroklammer bis zum Haus, nicht auf? Zum einen wegen des Spaßfaktors. Kyle sagte, er wäre aus dem Häuschen gewesen, auf seiner Jagd, das zu bekommen, was er wollte; ihm habe jeder einzelne Moment davon fasziniert. Spaß an dem zu haben, was wir tun, es als Schritt zum großen Ziel aufzufassen, hilft immens, unsere Vision zu verwirklichen.

Kyle sah auf seinem Schreibtisch eine rote Büroklammer und überlegte, sein Abenteuer mit ihr anzufangen. Wir müssen mit dem Wenigen beginnen, was wir besitzen, bevor wir unser Wunschziel erreichen. Kyle fragte sich: „Was ist eine rote Büroklammer wert?“

Wir müssen uns dieselbe Frage stellen. *Was steckt in dieser Idee? Wo kann sie uns hinführen? Welche Schritte muss ich machen, um diesem Ziel näher zu kommen?*

Jesus spornte uns an, verrückten Glauben zu haben, als Er uns sagte, selbst, wenn wir nur den Glauben in der Größe eines winzigen Senfkorns hätten, könnten wir Berge voller Hindernisse versetzen. Mit Mose geschah das Gleiche, als Gott ihm sagte, sich das genauer anzusehen, was er in seiner Hand hielt, ein knorriger Holzstock, mit dem er das Rote Meer teilte und sein Volk aus der Versklavung führte.

Bei der Geschichte um die rote Büroklammer handelt es sich wei-

könnte es Gott sein, der zu uns spricht, um uns dorthin zu bringen, wo Er uns haben möchte. Genau so wie Kyle den Aha-Moment als eine lohnenswerte Idee erkannte, könnte es uns auch ergehen. Wenn uns die Muse küsst, müssen wir diesen „Gedankenblitz“ einfangen und bewahren, um ihn später verwenden zu können.

Bald entdeckte Kyle, dass es mehr war als nur ein Tauschhandel. Er ermöglichte es anderen, ihre Wünsche zu erfüllen. Er gab anderen etwas, von dem sie nutzen konnten. Er stellte eine Verbindung zwischen Leuten her, die etwas nicht länger brauchten, mit

erwarb er die Jahresmiete für ein Haus. Manche waren der Ansicht, er könne jetzt aufhören, da er ja ein Haus hatte, doch es befriedigte ihn noch nicht richtig, da ja sein eigentliches Ziel nicht ein gemietetes, sondern ein eigenes Haus war. Wenn wir uns nicht mit dem Nächstbesten zufriedengeben, geben wir Gott die Gelegenheit, uns das zukommen zu lassen, was Er uns versprochen hat.

Kyles Geschichte dient als gutes Beispiel, Möglichkeiten zu sehen, die andere verpassen würden. Ich frage mich, welche Gelegenheiten ich verpasst habe, weil ich keinen Glauben hatte oder keine Vision; auf welchen Gewässern ich hätte gehen, welche Berge ich hätte versetzen, welche Flüsse ich hätte durchqueren können, wenn ich mehr Glauben besessen hätte. Ganz gewiss schaffen Geschichten wie Kyles einen Präzedenzfall und setzen ein Beispiel, bei dem das angeblich Unerreichbare in unsere Reichweite rückt.

An eine Idee zu glauben, die sich erfüllt, macht anderen Mut. Kyle erwähnt: „Es gibt jetzt Unmengen von Leuten auf der Welt, die behaupten, Büroklammern an ihren PC oder an ihr Hemd gesteckt oder auf ihrem Schreibtisch liegen zu haben, und das beweist, dass alles möglich ist. Und gewissermaßen glaube ich, dass das stimmt.“ MacDonald berichtete, sein Weg dahin sei aufregender gewesen als das Ziel selbst. „Dies ist nicht das Ende der Geschichte, vielleicht das Ende dieses Kapitels der Geschichte, doch die Geschichte geht weiter.“ Er beflügelt jetzt andere als Motivationsredner und hat bereits vor über 50000 Menschen in vier Kontinenten gesprochen.

CURTIS PETER VAN GORDER,
DREHBUCHAUTOR UND MIME IN
DEUTSCHLAND.¹ ■

testgehend darum, Ideen umzusetzen. Es fällt uns leicht, wenn wir eine Idee bekommen, sie als unbedeutend abzutun, doch, wenn wir uns einmal die Zeit nehmen und entdecken, dass sie das ist, was wir tun sollten, sollten wir nicht aufgeben, wenn wir Schwierigkeiten damit haben, sie umzusetzen. Es ist wichtig, bis zum „bitteren“ Ende am Plan festzuhalten.

Wenn wir eine Idee bekommen,

denen, die es suchten.

In unserem Umgang mit anderen sollten wir über das äußere Erscheinungsbild hinwegsehen und herausfinden, was ihnen wirklich fehlt. Das zu erreichen, was du dir vorgenommen hast, dreht sich weniger darum, Wohlstand und Besitz anzuschaffen, sondern vielmehr darum, herzliche Verbindungen mit deinen Mitmenschen zu knüpfen.

Gegen Ende seines Tauschhandels



Das Zeichen

SHARON GALAMBOS

AN WUNDERHEILUNGEN ZU GLAUBEN, FIEL MIR NOCH NIE LEICHT, ICH BRÜSTETE MICH IMMER DAMIT, EINE VERNÜNFTIGE UND LOGISCH DENKENDE SKEPTIKERIN ZU SEIN. Vielleicht lag es auch an meiner Einstellung, alles, was uns passiert, gehöre zum Drehbuch unseres Lebens – unserem Schicksal. Auch ich wollte erst mal ein Zeichen sehen, so wie die Juden es einst von Jesus forderten.

Wir nehmen Gesundheit als etwas Selbstverständliches hin, solange es uns gut geht. Wir wachen erst auf, wenn uns etwas zustößt, und, auch wenn das schon öfters passiert war, überrascht es uns jedes Mal wieder.

Eine Zeit lang arbeitete ich als ehrenamtliche Lehrerin und teilte eine Unterkunft mit einer anderen Ehrenamtlichen aus England. Es war toll, bis auf die Tatsache, dass wir unter dem Dach wohnten und nirgendwo aufrecht stehen konnten, wir mussten uns ständig bücken und den Rücken krumm machen. Ich achtete nicht sonderlich darauf, da wir meist sowieso nur zum Schlafen dort waren.

Mit der Zeit bekam ich jedoch Nackenschmerzen und Verspannungen, als ob ich in einer falschen Position geschlafen hätte. Jeder hat ab und zu dieses Problem, doch bei mir gingen die Schmerzen nicht mehr weg. Mit der Zeit wurden sie unerträglich. Die Röntgenbilder zeigten nichts Auffälliges, aber etwas stimmte trotzdem nicht mit mir.

Ein Freund schickte mich zu einem Chiropraktiker, der mich eine Computertomografie machen ließ. Ich weiß noch, wie ich dem Arzt gegenüber saß und er mir behutsam erklärte, dass ich einen Bandscheibenvorfall an den oberen Wirbeln hatte, zwischen denen Nervenbah-

nen verlaufen. Eine ruckartige Bewegung hätte die Nerven trennen und eine Querschnittslähmung verursachen können. Eine Möglichkeit wäre, mich einer Operation zu unterziehen, um den Schaden zu beheben und eine Schiene von der Hüfte bis zum Nacken einzusetzen, die meinen Nacken bewegungsunfähig machen würde. Die Erfolgsaussichten waren nicht hundertprozentig absehbar, und meine einzige weitere Option war, die Schmerzen zu ertragen und mit dem Risiko zu leben, jeden Moment querschnittsgelähmt zu werden. Ich entschied mich für die Operation, und der Chefarzt der Neurochirurgie erklärte sich bereit, diese durchzuführen.

Alles wurde vorbereitet und nahm seinen logischen Lauf. In der Nacht vor der Operation versammelten sich meine Kollegen und Freunde, um für mich zu beten. Dabei bekam jemand eine Botschaft von Gott, dass Er mich ohne die Operation völlig heilen würde. Das stand natürlich im krassen Gegensatz zu meiner nüchternen Herangehensweise. Die Nacht verbrachte ich schlaflos und haderte mit Gott. Es wäre einfacher gewesen, wäre Er mir in einem strahlenden Licht erschienen und hätte mit donnernder Stimme zu mir gesprochen; so war es jedoch nicht. Er bat mich, einer leisen, ruhigen und bescheidenen Stimme zu vertrauen, die nicht meine eigene war.

Zu meinem Erstaunen erfüllte mich im Morgengrauen ein mir unerklärlicher Friede. Jetzt besaß ich das Vertrauen, dass, ja, Gott mich durch ein Wunder heilen würde. Ich be-



nachrichtigte das Krankenhaus und sagte die Operation ab, woraufhin mich der Oberarzt persönlich zurückrief, um zu fragen, ob der Schmerz einen Nervenzusammenbruch hervorgerufen hätte. Er war sich sicher, dass ich durchgedreht sei, insbesondere, als ich nur antworten konnte: „Gott hat gesagt, dass Er mich heilen wird.“

Das nächste Problem waren die Schmerzen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich alle sechs Stunden Schmerzmittel eingenommen. Dieses Mal hörte ich Gottes Stimme selbst, die mich in einem sachlichen Ton darauf aufmerksam machte, Ihm nicht nur im Hinblick auf die Heilung zu ver-

trauen, sondern auch im Hinblick auf die Schmerzen. Ich setzte die Schmerzmittel ab.

Ich wurde nicht sofort gesund und von den Schmerzen erlöst, doch wundersamer Weise hatte ich die Gnade und Kraft, um die folgenden Monate zu überstehen. Ich weiß noch, dass die Schmerzen jeden Tag weniger wurden und ich meinen Kopf mit der Zeit immer mehr bewegen konnte. Der Heilungsprozess hielt an, bis ich wieder ein normales Leben führen konnte. Moment mal! Normal? Was, wenn der Bandscheibenvorfall noch vorhanden ist, ich ihn nur nicht besonders spüre und mit der nächsten unbedachten Bewegung die Nervenstränge rissen? Immer öfter plagten mich diese kleinen Zweifel und ich erwischte mich dabei, wie ich bei allen meinen Bewegungen in eine Schonhaltung verfiel.

Der Pragmatismus schaltete sich ein: eine zweite Computertomografie sollte Gewissheit bringen, und siehe da, der zweite Scan zeigte überhaupt nichts, gerade so, als ob ich niemals ein Problem gehabt hätte! War der erste Scan wirklich meiner? Ich war übergücklich!

Die erste Person, der ich den Scan zeigte, war der Chirurg, der meine Operation leiten wollte. Ich betrat sein Büro und legte ihm den Scan vor. Mit einem gespielten Lächeln fragte ich: „Was können Sie dazu sagen?“

Er studierte ihn lange, dann schaute er mich an: „Sie wissen, ich bin Atheist. Meiner Ansicht nach ist dies ein Phänomen, das sehr selten auftritt, die Chancen liegen bei eins zu einer Million. Wie auch immer, was ich hier sehe, kann ich nur als Wunder bezeichnen!“

Ich habe die Operation bis heute nicht gebraucht und freue mich über jeden Tag, an dem ich mich bewegen und meinen Kopf strecken kann, denn ich bin mir mein eigenes Zeichen dafür, dass Gott Wunder tun kann.

SHARON GALAMBOS, MISSIONARIN, LEHRERIN UND VERFASSERIN VON KINDERGESCHICHTEN, DIE DIE INNERE WIDERSTANDSKRAFT FÖRDERN. SIE ARBEITET MIT TRAUMATISIERTEN KINDERN. ■

A hand is shown holding a glowing, translucent blue orb that emits a bright light. The background is a dark, starry night sky with soft, wispy clouds. The overall mood is ethereal and contemplative.

DIE *Zweifel*seite MEINES GLAUBENS

JESSIE RICHARDS

„GLAUBE“ UND „ZWEIFEL“ SIND GEGENSÄTZE, mit diesem Verständnis wuchs ich auf. Glaube ist gut. Zweifel ist schlecht. Mit dieser Einstellung, so schloss ich, waren selbst Fragen eine gefährliche Angelegenheit, da sie zu Zweifel führen könnten. Einer intellektuell, neugierigen Person fällt so etwas schwer, und mich beschäftigte das, solange ich mich erinnern kann. Die Fragen, denen ich widerstand, sie zu stellen, erstreckten sich von den Gedanken, die ich mir machte, ob Gott wirklich etwas an der in der Bibel erwähnten, manchmal vage oder stark gedeuteten X- oder Y-Regel lag, bis zu der wichtigen und immer gegenwärtigen Frage: Gibt es Gott wirklich?

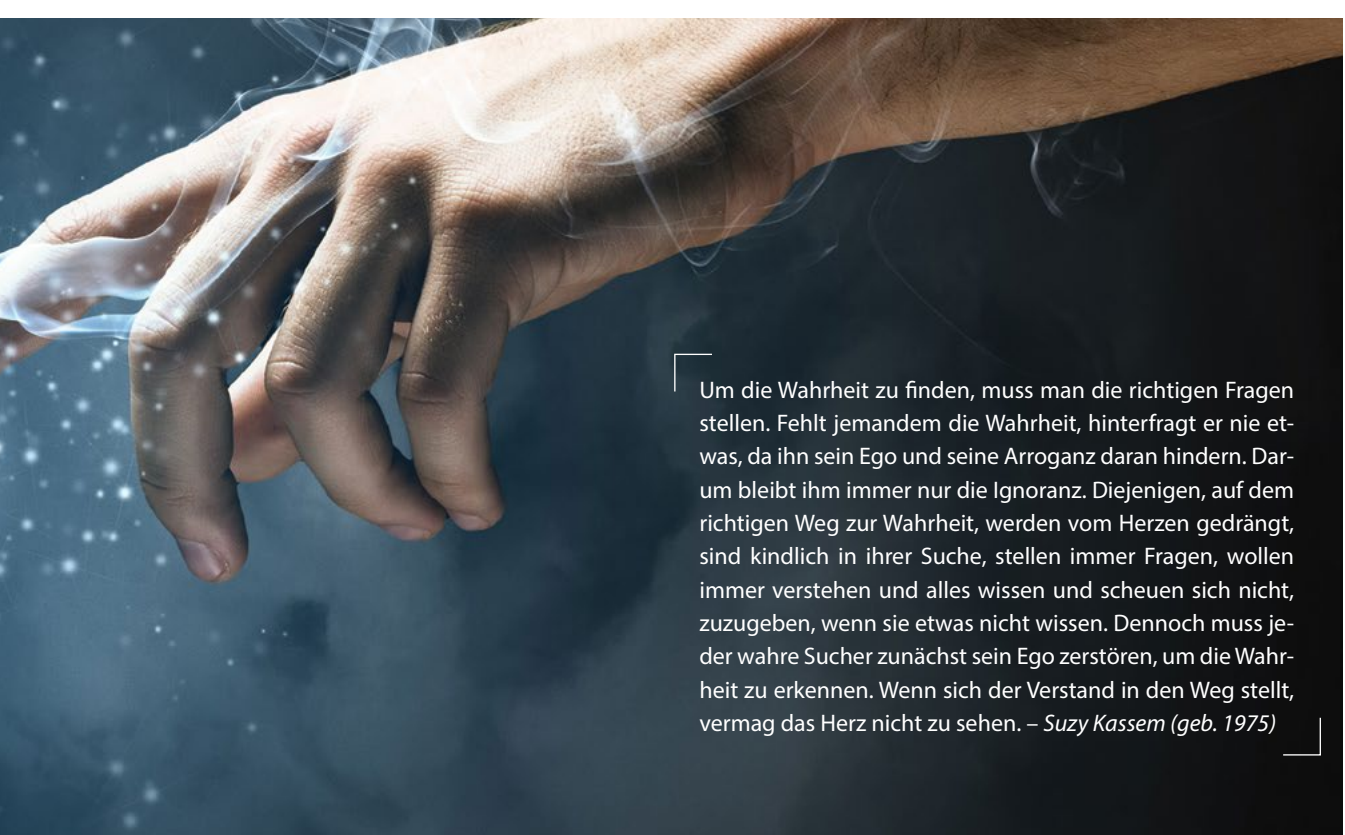
Dann hatte ich das, was mir wie eine Offenbarung erschien und soweit ich sehen kann von viele bestätigt wird, Zweifel ist nicht der Feind des Glaubens, sondern kann ihm sogar dienlich sein. Antworten bedingen eine Fragestellung, genauso wie Fragen Antworten erwarten.

So wie ich das sehe, wenn du ein gläubiger Mensch bist und deinen Glauben in Frage stellst, tritt eine von zwei Möglichkeiten ein: entweder verlierst du deinen Glauben – in welchem Fall er wahrscheinlich von Anfang an nicht besonders stark war – oder du stellst fest, trotz der inneren

Kämpfe, der Traurigkeit, trotz des Unerklärlichen und Unbeantwortbaren bleibt dein Glaube bestehen. Das letzte war bei mir der Fall, wenn ich meine Zweifel näher untersuchte.

Oft geht es mir schlecht, wenn ich mich bemühe, etwas, wie allgemein, „schwarz oder weiß“ sehen und von Völkerkunde über Religionen bis hin zu Gott in eine bestimmte Schublade stecken will. Wir müssen schlüssige Antworten finden. Richtig oder falsch. Schwarz oder weiß. Glaube oder Logik. Wissenschaft oder Gott. Es gibt meiner Meinung nach nicht vieles, was so einfach ist. Und auch alles, was Gott und Glaube betrifft, lässt sich nicht so ohne weiteres in unsere Schubladen stecken und auch nicht eindeutig zuordnen.

Am Ende bleibt uns nur, eine Glaubensentscheidung zu treffen. Ich beschloss zu glauben, zu glauben, dass es einen Gott gibt, und mit Seiner höheren Macht in Verbindung zu stehen, lässt mich ein besserer Mensch sein. Sich zu wünschen, ein so guter Mensch wie nur möglich zu sein, birgt in sich selbst Anlass genug zu glauben. Mein Glaube entspricht vielleicht nicht dem „Traditionellen“, und manchmal vermisse ich mein einstiges Gefühl, kindlich zu vertrauen. Stattdessen habe ich jedoch an Erkenntnis gewonnen, an Demut und an Offenheit, Errungenschaften, die ich nicht



Um die Wahrheit zu finden, muss man die richtigen Fragen stellen. Fehlt jemandem die Wahrheit, hinterfragt er nie etwas, da ihn sein Ego und seine Arroganz daran hindern. Darum bleibt ihm immer nur die Ignoranz. Diejenigen, auf dem richtigen Weg zur Wahrheit, werden vom Herzen gedrängt, sind kindlich in ihrer Suche, stellen immer Fragen, wollen immer verstehen und alles wissen und scheuen sich nicht, zuzugeben, wenn sie etwas nicht wissen. Dennoch muss jeder wahre Sucher zunächst sein Ego zerstören, um die Wahrheit zu erkennen. Wenn sich der Verstand in den Weg stellt, vermag das Herz nicht zu sehen. – *Suzy Kassem (geb. 1975)*

mehr missen möchte. Ich bin begierig zu lernen, denn ich weiß, es gibt vieles, was ich noch nicht kenne.

Wenn es also einen Gott gibt und die Bibel Sein Wort ist, dann sind dies die zwei bedeutendsten Anliegen, von denen Er sprach: Liebe Gott und liebe deine Mitmenschen! Das ist etwas, was ich tun sollte, tun kann und tun werde. Den vorrangigen Geboten folgen, liebevoll, höflich und tolerant sein und einander vergeben – unter Mitmenschen nach Gottes Ebenbild, jeder einzelne von spezifischem und grenzenlosem Wert – hat für mich größeren Stellenwert, als herauszufinden, was Gottes Meinung ist oder was Er sich vorstellt, was bestimmte Aspekte meines Lebensstils und meine Entscheidungen angeht, oder was meine Lieben oder der Rest der Menschheit davon halten.

Beim Frühstück las ich Hebräer Kapitel 11, das „Glaubenskapitel“, und war beim 6. Vers: „Ohne Glauben ist es unmöglich, Ihm zu gefallen, denn wer zu Gott kommt, muss glauben, dass er existiert und diejenigen belohnt, die ihn aufrichtig suchen.“

Bislang hatte ich den Vers so gedeutet, „wenn du zweifelst, missfällt du Gott“. Jetzt hingegen las ich ihn anders. Es gibt nur zwei Dinge, die ich tun muss, um Glaube zu besitzen und

Gott zu gefallen: 1. Glauben, dass Er existiert und 2. glauben, dass Er „diejenigen belohnt, die Ihn aufrichtig suchen.“ Ich glaube, dass Er existiert und ich habe Ihn aufrichtig gesucht – die Fragen und Zweifel waren Bestandteil dieser aufrichtigen Suche. Ich habe Frieden gefunden im Bewusstsein, niemals alle Antworten zu kennen, und das genügt mir. Das ist Teil des Glaubens. Das Tollste daran ist, Er belohnt mich mit Seiner Gegenwart. Ich weiß, es ist unmöglich, es jemand anderem zu erklären, der keinen Glauben besitzt, ich hingegen weiß, dass ich Ihn kenne, und Ihn zu kennen ist reine Freude.

Ich kann zwar nicht behaupten, mein Glaube sei stärker gewesen, bevor ich mich auf meine Reise der Zweifel machte, doch kann ich Folgendes festhalten: Ich habe meinen Glauben mit jedem einzelnen Zweifel bombardiert, und mein Glaube ist immer noch da.

JESSIE RICHARDS WAR ZWISCHEN 2001 UND 2012 WESENTLICH AN DER HERAUSGABE DES ACTIVATED MAGAZINS BETEILIGT UND SCHRIEB ZAHLEICHE ARTIKEL ALS ANGESTELLTE JOURNALISTIN. AUCH VERFASSTE UND EDITIERTE SIE TEXTE FÜR ANDERE CHRISTLICHE VERLAGE UND WEBSEITEN. ■



ZUM NACHDENKEN

FRAGEN STELLEN

DER GLAUBE IST EIN DURCHDACHTES VERTRAUEN, ein Vertrauen, welches mit Überzeugung auf die Glaubwürdigkeit Gottes baut.

– *John Stott (geb. 1921)*

Zweifel stehen nicht im Widerspruch zu unserem Glauben; sie sind ein Teil davon. – *Paul Tillich (1886 – 1965)*

Zweifel sind die Ameisen in der Hose des Glaubens. Sie halten ihn lebendig und beweglich. – *Frederick Buechner (geb. 1926)*

Die Beziehung zwischen Hingabe und Zweifel ist keine widersprüchliche. Hingabe ist nicht dann am ehrlichsten, wenn sie zweifellos ist, sondern dann, wenn sie trotz Zweifel vorhanden ist. – *Rollo May (1909-1994)*

Die großen Anführer der Kinder Gottes, wie Moses, haben immer Raum für Zweifel gelassen. Wir müssen dem Herrn Raum lassen und nicht unseren eigenen Gewissheiten; wir müssen demütig sein.

– *Papst Franziskus (geb. 1936)*

Für viele Menschen bedeutet Zweifel das Gegenteil von Glauben. Das Ziel ist also, in diesem Sinne, den Zweifel auszulöschen. Doch Glaube und Zweifel stehen sich nicht im Weg. Zweifel ist oftmals ein Zeichen dafür, dass unser Glaube pulsiert, lebt und wir ihn suchen und erfahren wollen. Glaube und Zweifel ... entpuppen sich als wunderbare Tanzpartner. – *Rob Bell (geb. 1970)*

Es gibt kein größeres Leid als das, welches durch die Zweifel derer entsteht, die glauben wollen. Ich kenne diese Qual, aber für mich selbst kann ich es nur als den Prozess verstehen, welcher meinen Glauben stärkt. Ein Glaube, der einfach nur akzeptiert, ist kindlicher Glaube und gut für Kinder, aber letztendlich musst du im Glauben genauso wachsen, wie auch in allen anderen Bereichen deines Lebens. ... Wenn du denkst, nicht glauben zu können, musst du wenigstens das Folgende tun: sei offen für alles, bleibe empfänglich für den Glauben, bitte darum, suche danach und überlasse den Rest Gott.

– *Flannery O'Connor (1925-1964)*

Gelegentlich steht Zweifel nicht für fehlenden Glauben, sondern als Ausdruck dieses Glaubens. Manchmal zeigt Zweifel, dass wir Gott ernst nehmen und nicht leichtfertig mit unserem Glauben umgehen; dass unser Glaube auf etwas Stärkerem fußt, als auf scheinbaren Taschenspielertricks. – *Mark Buchanan (geb. 1960)*

Wir können nicht fest auf „blinden“ Glauben bauen. Wir müssen einen „wissenden“ Glauben haben und dieser entsteht, wenn wir von ganzem Herzen glauben, was das Wort verspricht. Wir wissen, Gott hat gesprochen und bestimmt, dass es so ist; wir wissen auch, dass wir uns darauf verlassen können.

– *Gloria Copeland (geb. 1942)*

Für viele von uns ist die große Gefahr nicht, dass wir unseren Glauben aufgeben. Die Gefahr ist, dass wir so abgelenkt, gehetzt und beschäftigt sind, dass wir uns nur mit einer halbherzigen Version zufriedengeben.

– *John Ortberg (geb. 1957)* ■



GIPFEL und TÄLER

ELSA SICHROVSKY

KÜRZLICH LAS ICH C. S. LEWIS NOVELLE „DIENSTANWEISUNGEN FÜR EINEN UNTERTEUFEL“, eine fiktive Korrespondenz zwischen Senior-Teufel Screwtape und einem Junior-Teufel namens Wormwood. Diese Briefe erlauben eine faszinierende Einsicht in des Teufels Strategien, wie er mein geistiges Wachstum, meine Beziehung zu Gott und meine Interaktionen mit anderen sabotiert. Einer der Briefe beschreibt die Höhen und Tiefen menschlicher Erfahrungen, die ich „Gipfel und Täler“ nenne.

In diesem Brief diskutieren die Teufel über eine Periode der „Dürre und Schwerfälligkeit“, die Wormwoods Mündel durchlebt. Screwtape betonte, diese Zeit sei von Gott beabsichtigt, den Glauben des jungen Mannes zu stärken und weist Wormwood an, den Mann davon zu überzeugen, seine träge, depressive Stimmung sei von Dauer und nicht nur ein normales, vorübergehendes Tief. Beim Lesen dachte ich an meinen persönlichen Kreislauf von Gipfeln und Tälern und was ich von meinen Tälern lernte.

Sicherlich erlebte ich auch „Gipfel“ in meinem Leben: Perioden des beruflichen Erfolgs, der Fortschritte in meinen Studien, Freundschaften, Gesundheit und der freudigen Gemeinschaft mit Jesus, sowie beseelten Bibellesens. Ebenso aber erlebte ich „Täler“ wie jene, durch die ich mich kürzlich mühte. Es begann mit einem großen beruflichen Rückschlag, gefolgt von Problemen bei meinen Studien, Konflikten und der erschwerten Kommunikation mit meinen Lieben und gipfelte in Krankheit. Ich befand mich in einem allzeitigen Tief, ohne Anreiz, in der Bibel zu lesen oder auch nur zu beten.

Mein Tal schien sich endlos hinzuziehen, mich in seiner dunklen Leere zu verschlingen und mich in Verzweiflung zu hüllen. Es fühlte sich an, als habe Gott Seine Sachen gepackt und sei verschwunden. Ich flehte Ihn an, bei mir zu sein, mich durch meinen Kummer zu bringen und mich Seine Gegenwart spüren zu lassen, aber Er schien fern und stumm zu bleiben. „Was geschieht hier? Was habe ich falsch gemacht?“, fragte ich mich verzweifelt.

Ich bemühte mich, aus reiner Willenskraft, die Aufregung und geistige

Hochstimmung wieder aufleben zu lassen, die meine Gipfel begleiteten, aber das erschöpfte und entmutigte mich nur. Schließlich dämmerte es mir, Glaube kann nicht an den Gefühlen gemessen werden, denn wie Paulus sagte: „... wir leben im Glauben und nicht im Schauen.“¹ Das Konzentrieren auf meine wechselhaften und oft negativen Gefühle stürzte mich nur noch tiefer in meine Zweifel und machte meine Belastungen nur noch schwer erträglich.

Das Lesen der „Briefe an einen Unterteufel“ bestätigte die Beobachtungen in meinen Tälern. Meine Kämpfe belegten keinesfalls Gottes Versagen oder Seine Abwesenheit. Vielmehr zeugten sie von schmerzhaften und normalen Abschnitten menschlicher Erfahrungen in einer gefallenen Welt. Es fühlte sich an, als bliebe ich für immer in meinem Elend, aber ich entdeckte, alle Täler enden nach Gottes Zeitplan; in Seiner Gnade und Liebe ging ich aus ihnen mit wiederbelebtem Glauben hervor.

ELSA SICHROVSKY, FREIBERUFLICHE SCHRIFTSTELLERIN, LEBT BEI IHRER FAMILIE IN SÜDTAIWAN. ■

1. 2. Korinther 5:7



VON JESUS MIT LIEBE

ZUFLUCHTSORT

„Der Name des Herrn ist eine feste Burg; der Gerechte läuft dorthin und wird beschirmt.“¹

Wenn du mitten im Sturm stehst und von Sorgen, Nöten und Schwierigkeiten hin und her gerüttelt und geschüttelt wirst, komm zu meinem Zufluchtsort, und lass die Katastrophen vorbeiziehen. Lehne deinen Kopf an meine Schulter und schau zu, wie ich für dich Sorge.

Diesen Schutz habe ich dir versprochen – den Trost meiner Liebe, den Frieden, der von meinem Herzen zu deinem fließt, der dich erfüllt und umhüllt und deinen Geist zu himmlischen Sphären erhebt, wo du alles mit anderen Augen sehen kannst. Du erfährst, erlebst wie niemals zuvor neue Gedanken und neues Verstehen.

In diesen stillen Momenten mit mir, in denen wir miteinander kommunizieren, kann ich deine Perspektive verändern. Ich kann dir neue Ideen und Gedanken eingeben. Ich kann kleine Samen in dein Herz und deine Seele pflanzen, die nach und nach durch sorgfältige Bewässerung mit meinem Worte zu großen, starken ertragreichen Bäumen heranwachsen.

1. Sprüche 18:10